

Buttisholz: Der Gemeinderat informiert

Regierungsrat zu Besuch in Buttisholz

In den vergangenen zwei Wochen hat die Gemeinde Buttisholz hohen Besuch begrüßen dürfen.

Reto Helfenstein

Zum einen haben Regierungsrat Marcel Schwerzmann, Felix Muff, Dienststellenleiter Steuern und Paul Furrer, Leiter Geschäftsbereich Unternehmensentwicklung, das neue Steuersystem LuTax vor Ort begutachtet und zum anderen hat uns Charly Freitag, Präsident des regionalen Entwicklungsträgers Sursee Mittelland, mit Geschäftsführer Beat Lichtsteiner zum gegenseitigen Meinungsaustausch besucht.

Daten auf neuer Plattform sind von sehr guter Qualität

Die Gemeinde Buttisholz gehörte zu den Gemeinden im Kanton Luzern, welche als erste auf das neue Steuersystem LuTax migriert wurde. Dies war vor über zwei Jahren der Fall. Seit der Migration der Daten des Steueramts Ermensee am 26. Juni 2013 arbeiten nun alle Luzerner Gemeinden auf der zentralen Steuerinfrastruktur. Das Projekt befindet sich nun in der Konsolidierungsphase. Dies ist auch der Grund, dass Regierungsrat Marcel Schwerzmann mit seinen Kader-

mitarbeitern die Anwendung vor Ort auf dem Steueramt Buttisholz begutachten wollte. Steueramt-Leiterin Jasmin Roos stellte das Programm vor und konnte auf einige Vor- und Nachteile speziell hinweisen. Die eigentliche Migrationsphase hat zu viel Mehrarbeit geführt. Nicht alles ist systemtechnisch optimal abgelaufen, was jedoch bei einem Informatik-Projekt dieser Grösse normal ist. In Zukunft muss sich vor allem die Scan-Qualität im externen Scan-Center in Zürich noch verbessern. Der grosse Kontrollaufwand hat sich aber gelohnt. Nun sind die Daten auf der neuen Steuerplattform in einer sehr guten Qualität vorhanden. Jasmin Roos und der Gemeinderat sind überzeugt, dass mit dem Projekt LuTax eine optimale Basis gelegt wurde, damit die Steuererklärungen in Zukunft einfach ausgefüllt und kontrolliert sowie die definitiven Steuerrechnungen schnell verschickt werden können.

Präsident RET Sursee Mittelland zu Besuch

Charly Freitag, Präsident des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland (RET), und Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer, haben sich mit einer Delegation des Gemeinderates zu einem lockeren

Meinungsaustausch getroffen. Wichtige Themen, wie die Rolle der Gemeinde Buttisholz im RET Sursee-Mittelland, die Unterstützung beim kantonalen Bauprogramm für die Schliessung der Radweglücken und die Interessen der Gemeinde Buttisholz, wurden besprochen. Die Gemeinde Buttisholz ist im RET direkt mit Franz Zemp, Netzwerk Raumentwicklung; Rolf Mettler, Netzwerk Natur, Umwelt und Energie sowie Alex Müller, Netzwerk Wirtschaft, vertreten.

Preiserhöhung Schwimmbad SPZ

Der aktuelle Mietvertrag mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) für die Schwimmbadnutzung läuft Ende dieses Jahres aus. Der Mietvertrag konnte wieder für fünf Jahre erneuert werden. Durch die grösseren Unterhaltskosten muss das SPZ leider einen höheren Mietzins verlangen. Die angeschlossenen Gemeinden haben sich deshalb für eine moderate Preiserhöhung ausgesprochen. Die Eintrittspreise erhöhen sich auf den 1. Januar 2014 für Erwachsene um einen Franken auf sechs Franken und für Kinder ebenfalls um einen Franken auf drei Franken fünfzig. Die Schwimmhalle des SPZ steht den Einwohnerinnen und Einwohnern der Vertragsgemeinden wie folgt zur Verfügung: Mittwoch 6 bis 8.30

Uhr, 18.30 bis 21.30 Uhr; Donnerstag (18.30 bis 21.30 Uhr); Freitag (18.30 bis 21.30 Uhr); Samstag (8 bis 12 Uhr); Sonntag (9 bis 18 Uhr). Die Eintrittstickets können auf der Gemeindeverwaltung zu Büro-Öffnungszeiten bezogen werden.

Strassenbereinigungen

Nachdem die Gebiete Gassmatt und Rainacher grösstenteils überbaut sind, konnten die Quartierstrassen in den vergangenen Monaten den Anwohnern übertragen werden. Die Gründungsverksammlungen für die zwei Stichstrassen Gassmatt und die Stichstrasse Rainacher konnten erfolgreich durchgeführt werden. Die Deckbeläge werden im 2014 noch eingebaut. Dafür übernimmt die Einwohnergemeinde das Strassenteilstück Gassbrüggli – Bergfeld bis Ende Siedlungsgebiet Rainacher. Dies entspricht der bisherigen Philosophie der Einwohnergemeinde.

Gemeindeversammlung

Am Mittwoch, 27. November, findet um 20 Uhr im Gemeindegarten die Budget-Gemeindeversammlung statt. Traktanden sind: Einbürgerung der Familie Ajjet und Merita Islamaj-Hodaj mit Shkozjan und Dashnor; Kenntnisnahme Finanz- und

Aufgabenplan 2014 bis 2018, Kenntnisnahme Jahresprogramm 2014, Voranschlag 2014 (Aufwandüberschuss 291800 Franken; gleichbleibender Steuerfuss 2.20 Einheiten); Teilrevision Ortsplanung; Information Ortsbildfonds; Information neues Wasserversorgungsreglement; Verschiedenes. Der Gemeinderat freut sich auf viele Stimmberechtigte.

Abstimmung

Am Sonntag, 24. November 2013, findet die kantonale und eidgenössische Abstimmung statt. Der Gemeinderat fordert die Stimmberechtigten auf, vom Abstimmungsrecht Gebrauch zu machen.

Baubewilligungen

Folgende Baugesuche wurden bewilligt: Infra Post AG für die Anbringung von diversen Werbeelementen und die Schweizerische Post für die Umnutzung eines Kosmetik-/Fusspflegestudios zu einer Poststelle inkl. Erstellung einer neuen Postfachanlage.

Folgende Baugesuche sind eingegangen: Otto Bühlmann-Köpfli für einen Anschluss des Wohnhauses an die ARA; Josef und Luzia Hüller für eine Dachsanierung mit Photovoltaikanlage im Gebiet Loch und Urs Bisang für einen Anbau einer offenen Remise im Gebiet Lütebühl.

Ruswil: Budget-Kirchgemeindeversammlung

Kirchendach kann saniert werden

Den Traktanden stimmten die 44 anwesenden Personen im Pfarreiheim Ruswil am Dienstagabend einstimmig zu. Diskussionsthema war unter anderem die Sanierung des Kirchendaches und die zukünftige Nutzung des alten Schulhauses 1827.

Michael Wyss

«Unsere Kirche ist in Bewegung. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten viel Positives gespürt, auch in unserer Pfarrei», freute sich Kirchenratspräsident André Graf. Den Grund nannte er in der Person von Papst Franziskus, der im Frühling gewählt wurde. Er sei anders als seine Vorgänger. Das hat er vom ersten Augenblick an deutlich gemacht. Er hat frischen Wind und vor allem auch einen neuen Stil gebracht. Seine neue Art der Kommunikation und Begegnung, wie er auf den Menschen zu geht, begeistern.

Steuerfuss unverändert

Der Voranschlag (Budget 2014) sieht einen Ertragsüberschuss von 1140 Franken vor, also praktisch eine ausgeglichene Rechnung. Bei den Erträgen machen die «Steuern» mit zirka 90 Prozent (1699600 Franken) den grössten Anteil aus. Beim Aufwand ist es der Bereich «Personal» mit rund 60 Prozent (1153600 Franken). Vorgestellt wurde nebst dem Finanz- und Aufgabenplan 2014 bis 2018 auch das Jahresprogramm, welches über die wichtigsten Ziele des Kirchenrates informiert. Beibehalten wurde der Steuerfuss von 0.34 Einheiten.

«Das hat sich bewährt»

Festgesetzt wurde die Anzahl der Kirchenratsmitglieder. Am 13. April 2014 finden die Neuwahlen des Kirchenrates statt. Vor dem Wahljahr hat die Versammlung die Anzahl der Kirchenräte festzulegen. Die bisherige Anzahl von sieben Personen wird beibehalten. An-

dré Graf dazu: «Wir können die Arbeit bei sieben Personen besser aufteilen und jedem Einzelnen ein Ressort zu teilen. Diese Anzahl hat sich bewährt».

Neue Ziegel für das Dach

Einstimmig gutgeheissen wurde auch dem Antrag des Kirchenrates für die Sanierung und Neueindeckung des Kirchendaches. Die handgefertigten Biberschwanzziegel haben in den letzten Jahren stark gelitten (Sturmschäden) und bereits sind einzelne Ziegel vom Dach heruntergefallen. Die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher rund um die Kirche sei nicht mehr gewährleistet. Aus Sicherheitsgründen hat der Kirchenrat in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege des Kantons Luzern entschieden, die bestehenden Biberschwanzziegel zu demontieren und durch neue, maschinengefertigte Doppeldach Gettnauer Ziegel zu ersetzen. Die Kosten belaufen sich auf rund 460000 Franken (Brutto). Mit der Pla-

nung und Ausführung wurde die Müller Architekt AG (Ruswil) beauftragt. Die Ausführung soll im Frühling/Sommer 2014 erfolgen.

Werterhaltung sicherstellen

Auch die Hauptorgel, die 1993 bei der Kirchenrenovation neu erstellt wurde, kann einer Reinigung und Revision (Dauer zirka drei Monate) unterzogen werden. Nach über 20 Betriebsjahren ist die Orgel stark verstaubt, was sich negativ auf die Stimmhaltung des Pfeifenwerks auswirkt. Mit dieser Investition von zirka 105000 Franken geht es auch um die Werterhaltung. Dem Kirchenrat wurde einstimmig die Ermächtigung erteilt, ein Fremddarlehen in der Höhe von 565000 Franken für diese beiden Posten (Kirchendach und Hauptorgel) aufzunehmen.

Altes Schulhaus

Mit der Zukunft des alten Schulhauses 1827 hat sich der Kirchenrat in letzter

Zeit intensiv auseinandergesetzt. Die Jugendvereine Jungwacht und Blauring, Ludothek und Spielgruppe sollen auch in Zukunft in dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude Unterschlupf finden. Zusätzlich hat die politische Gemeinde Interesse signalisiert, in Zukunft Räumlichkeiten zu mieten. Auch der Kindergarten Schwerzstrasse 9 soll im alten Schulhaus 1827 einquartiert werden. Geprüft wird ein zusätzlicher Anbau, weil es momentan an genügend Flächen mangelt. Über das Kreditvorhaben wird im 2014 an einer ausserordentlichen Versammlung abgestimmt. Das von Jugendvereinen genutzte Gebäude Penthouse an der Rosswöschstrasse wird in absehbarer Zeit abgerissen. Nach 50 Jahren Tätigkeit als Sakristanin und Kapellenpflegerin der Aeschkapelle hat Rita Rogger ihren Rücktritt erklärt. Im Weiteren informierte André Graf zum Thema Stiftungen und Marc-Toni Eggler über die Synodalarbeit der Landeskirche des Kantons Luzern.

Fortsetzung von Seite 1

geschlossen werden, mindestens als Radstreifen. Und die vieldiskutierte Umfahrungsstrasse? Sie würde vermutlich nur etwa einen Drittel des Verkehrs aufnehmen, abgesehen davon, dass weit und breit kein Geld dafür vorhanden ist.

Dorfplatz für alle

In der Gruppe «Lebensraum» wurde die Aufwertung des Dorfplatzes als Begegnungsraum thematisiert, vor allem im Zusammenhang mit der neuen Ortskerngestaltung. Ein attraktiver Bauernmarkt und auch sonstige Anreize, im eigenen Dorf einzukaufen, ein Café für alle, wo man auch draussen sitzen kann, kinderwagen-, rollstuhl- und rollatorgängige Wege im Dorf und entlang dem Bihlbach, mehr Sitzbänke... die Wünsche und Visionen waren zahlreich und bunt. Doch auch hier zeigte die Diskussion: Die heutige Dominanz des Durchgangsverkehrs gefährdet viele Ideen. Die Gruppe «Präsenz» möchte

Vereinsangebote vernetzen, die Internetpräsenz erhöhen und stärker mitwirken beim attraktiven «Sempachersee Tourismus», wo Ruswil bisher nur am Rand dabei ist. Die Gemeinde sollte ihr Standortmarketing stärken oder einen entsprechenden Auftrag auswärts vergeben.

Wakkerpreis-würdig?

Gemäss Diskussionsleiter Bruno Geiger geht es nun darum, die vorhandenen «Ideen zu paaren», wie Gastredner Theo Schnider angeregt hatte. Der Zeitpunkt dazu sei richtig, da jetzt die Dorfkernerneuerung geplant werde. «Es könnte etwas entstehen, das Modellcharakter hat – ohne dass wir gerade den Wakkerpreis für vorbildliche Ortsbildpflege anstreben wollen.»

«Ideen müssen sich paaren»

«Wir sind Weltmeister im Ideen töten», sagt der Direktor der Biosphäre Entle-

buch, Theo Schnider. Dass die Idee «Unesco Biosphäre Entlebuch» nicht gestorben ist, sondern im Jahr 2001 verwirklicht wurde, ist wohl vor allem Theo Schnider selber zu verdanken. Am Anfang stand aber ganz klar ein hoher Leidensdruck, das heisst die Notwendigkeit, etwas zu tun, etwas zu verändern. Das Entlebuch war damals bekannt durch das Entlebucher Kafi und durch seine Militärschiessplätze; nebst dem galt es als Armenhaus der Schweiz mitsamt dem entsprechenden Bevölkerungsschwund. 1987 entriess zudem die Rothenturm-Initiative zum Schutze der Moore weite Teile des Entlebuches ganz oder teilweise der landwirtschaftlichen Nutzung. Die Initianten um Theo Schnider, damals Kurdirektor von Sörenberg und Sohn des gleichnamigen populären Nationalrats, machten diese Not zur Tugend: Die grossflächig geschützten Moore entwickelten sich zum Unesco-Biosphärenreservat, welches gleich das

ganze Entlebuch umfasst und heute dem Schutz, der nachhaltigen Entwicklung und auch der Forschung dient. Sämtliche sieben Gemeinden sind dabei; im Jahr 2000 stimmten sie dem Projekt zu, und zwar mit 94 Prozent Ja-Stimmen. Die Biosphäre Entlebuch war das erste Unesco-Naturreservat, das vom Volk beschlossen wurde, doch das wurde seither zum Standard. Es galt damals, alle wichtigen Entscheidungsträger aus Politik, Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe zu vernetzen, oder, wie Theo Schnider sich ausdrückt: «Ideen müssen sich paaren». Die damalige Begeisterung hält bis heute an und macht die Biosphäre zu einer erfolgreichen Marke. Sie umfasst nicht nur Biotope und Landschaften, sondern auch zahlreiche Käserei-, Metzgerei- und Bäckereiprodukte, touristische Einrichtungen, Gasthäuser und andere s, selbstverständlich mit kontrollierten Qualitätsauflagen.

Anzeige



«Die niedrige Arbeitslosenquote in der Schweiz ist ein Beleg für den gut funktionierenden und durchlässigen Arbeitsmarkt.»

NEIN ZU 1:12

Leo Müller
Nationalrat CVP/Gemeindepräsident/Präsident AWG
Kanton Luzern, Ruswil

www.luzernerkomitee.ch